

Fränkische Feldtauben einst und heute

Es ist längst an der Zeit, einmal über unsere schöne Fränkische Feldtaube aus der Gruppe der Nürnberger und Fränkischen Farbentauben zu berichten. Wenn man von den kaum noch vorkommenden Tieren mit Flügelrose absieht, die einzige wirklich einfarbige Farbtaube überhaupt, außer der Münsterländer Feldtaube, die es aber bekanntlich nur in Blau ohne Binden gibt. Mit einer ungewöhnlichen satten Farbe bis in die Schwingenspitzen und Schwanzdecke, die von anderen Farbentauben kaum erreicht wird, und mit der Gestalt einer kräftigen Feldtaube, jedoch mit besonderem Adel, tritt die Fränkische Feldtaube in Erscheinung.

Ist sie auch auf Bundesebene nicht so verbreitet wie das Fränkische Samtschild oder die Nürnberger Lerche, so erfreut sie sich im Süden unseres Landes großer Beliebtheit. Auf den Hauptsonderschauen der letzten Jahre und den Nationalen, die in Nürnberg stattfanden, standen meist 80–90 Tiere.

Entstehung und Herkunft der Rasse können nicht mehr genau festgestellt werden.

Soviel ist bekannt: Wenn man um die Jahrhundertwende die Dörfer Mittelfrankens, und hier besonders das schöne Altmühltal, durchwanderte, dann konnte der interessierte Taubenliebhaber die Dächer der dortigen Bauernhöfe von einer Taubenart bevölkert sehen, die sich durch Satttheit ihrer Farbe von allen Tauben abhob und daher den Blick gefangennahm. Eine besondere Pflegestätte hatte die Fränkische Feldtaube in dem historischen Altmühlstädtchen Gunzenhausen gefunden, und so wurde sie früher kurzerhand „Gunzenhäuser“ genannt.

Erst nach dem 2. Weltkrieg fast ausgestorben, wurde sie seit Wiedergründung des Sondervereins der Züchter Nürnberger und Fränkischer Farbentauben 1948 (der schon seit 1902 bestand) als jüngste Rasse mitbetreut. Schließlich wurde sie dann 1951 auch in den Standard aufgenommen.

Trotz der Einfarbigkeit ist die Zucht dieser Fränkischen Feldtaube aufgrund der einmalig hohen Anforderung an die Farbe nicht so leicht, wie viele Züchter meinen könnten. Das Zuchtziel ist eine kräftige Feldtaube mit

Geflügel-Börse 6/81 7



0,1 Fränkische Feldtaube rot, Nürnberg 69 sg1RE; J. Müller, Unterlauter.



1,0 Fränkische Feldtaube rot, Marburg 70 sgE; A. Müllenhoff, Korbach. Fotos: Hilger

gestreckter Figur. Mit einem gewölbten, gut abgerundeten Kopf, in dem ein langer, gerader, stets fleischfarbiger Schnabel mit flachen, nicht zu rauhen Warzen eingebaut ist. Die Augen orangefarbig mit einem doppelt breiten, lebhaft roten Augenrand, je feuriger desto besser. Ein mittellanger, nicht zu dicker Hals mit gut ausgeschnittener Kehle, sitzend auf einer breiten gut ausgewölbten Brust, der Rücken leicht abfallend, der Stand mittelhoch. Flügel und Schwanz ziemlich lang und gut geschlossen. Das Gefieder anliegend und fest, auch auf guten Rückenschluß ist zu achten. Die Farbe am ganzen Körper gleichmäßig satt und rein. Zugelassen sind die Farben Rot, Gelb und Schwarz mit oder ohne Flügelrose.

Wenn ich mit den letzteren beginne, so muß ich gestehen, daß ich selbst noch keine Fränkische Feldtauben mit Flügelrosen gesehen habe. Die sogenannten Flügelrosen

befinden sich zu beiden Seiten am Flügelbug und bestehen aus 6–9 weißen Federchen unregelmäßig angeordnet. Dieses Farbenspiel soll besonders begehrt gewesen sein. Tatsache aber ist, daß solche Tiere auf Ausstellungen z. Z. nicht gezeigt werden. Mir ist aber von Züchtern bekannt, daß bis vor einigen Jahren gelegentlich Tiere mit Flügelrosen gefallen sind, vermutlich aber nicht konsequent weitergezüchtet wurden. Ein älterer Züchter, der die Rasse über 30 Jahre züchtete, hat mir berichtet, daß es auch gar nicht so einfach ist, die entsprechende Größe der Flügelrosen zu erreichen. Bei Verpaarung beider Partner mit Flügelrose werden diese meist zu groß. Sicher eine reizvolle Aufgabe, solche Tiere wieder erstehen zu lassen und eine Bereicherung unserer Schauen.

Zur Zeit werden überwiegend die Farbenschläge Rot und Gelb in etwa gleichen Mel-

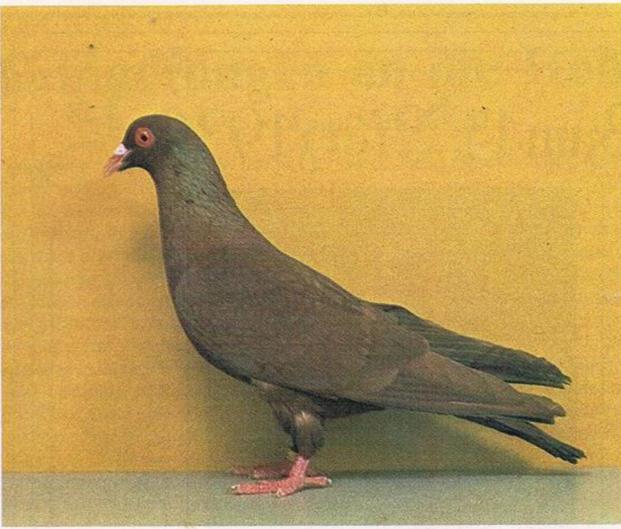
dezahlen bei den Ausstellungen gezeigt. In der Qualität ist der rote dem gelben Farbenschlag geringfügig voraus. Mit der erfreulichen größeren Verbreitung der Rasse konnte der Zuchtstand aber nicht ganz mithalten. Ein Grund dafür dürfte auch die schon vor längerer Zeit vorgenommene Einkreuzung von Steinheimer Bagdetten sein, wovon unser langjähriger, bereits verstorbener SV-Vorsitzender und bester Kenner der Fränkischen Feldtaube, Georg Bernreuther, immer wieder gewarnt hatte. Die kräftige Feldtaubenform konnte dadurch auch verbessert werden, die Eleganz der Figur ging etwas verloren, vor allem die gut geformten Köpfe, auf die bei allen Nürnberger und Fränkischen Farbentauben mehr oder weniger großer Wert gelegt wird. Auf elegante Köpfe ist in Zukunft wieder besonderes Augenmerk zu legen. Das Zuchtziel ist, wie eingangs schon erwähnt, ein leicht gewölb-



1,0 Fränkische Feldtaube rot, Nürnberg 69 sgSE; J. Müller, Unterlauter.



1,0 Fränkische Feldtaube rot, Nürnberg 62 v1E; G. Bernreuther †, Nürnberg. Fotos: Hilger



1,0 Fränkische Feldtaube rot, Nat. Dortmund 80 hvSE; Kh. Sollfrank, Nürnberg.
Foto: Wolters

ter Kopf, der gut abgerundet ist, mit tiefem Kehlausschnitt und nicht zu dickem Hals. Tiere mit flachen, dicken und plumpen Köpfen dürfen keine Sg-Noten bekommen.

Die größte Schwierigkeit bereitet z. Z. das immer wieder auftretende lockere Gefieder in der Hinterpartie, es zeigt sich in lockeren, nicht immer geschlossenen Schwänzen und zum Teil nicht ganz korrekter Rückendeckung. Diesem Übel muß größtes Augenmerk von den Züchtern und Preisrichtern geschenkt werden. Diese Tiere dürfen keinesfalls zur Sg-Note kommen. Diesem Fehler kann nur durch gezielte Zuchtauswahl begegnet werden. Tiere mit breiter und fester Feder und vielleicht eine Idee weniger Schwanzlänge können die gut geschlossenen Schwänze und auch die bessere Rückendeckung bringen. Eine weitere Schwierigkeit erzeugt der geforderte fleischfarbige Schnabel. Die am ganzen Körper gleichmäßig möglichst bis in die Schwingenspitzen verlangte satte Farbe führt immer wieder zu unreinen Schnäbeln, besonders bei roten Tieren.

Die beiden Farbenschläge Rot und Gelb ergänzen sich farblich gewissermaßen. Von

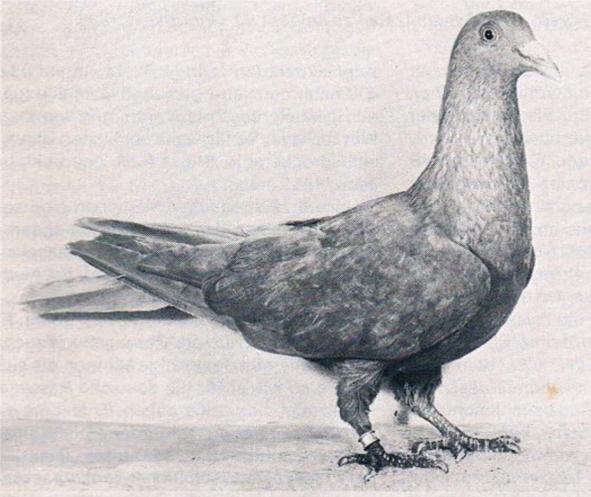
Zeit zu Zeit ist es erforderlich, von anderen Farbenschlag eine Farbanleihe vorzunehmen. Dies muß allerdings über mehrere Generationen geschehen. Bei den Roten, damit die Farbe nicht zu dunkel wird, bei den Gelben, damit die Farbe nicht zu strohig wird, sondern gleichmäßig freundlich sattgelb bleibt. Auch soll es der Haarfederbildung entgegenwirken.

Der schwarze Farbenschlag, der früher existiert hatte, war ganz verschwunden. Er hatte damals den seltsamen Namen „Cypriener“; der Grund dafür ist aber unbekannt. Als vor mehr als 10 Jahren immer wieder schwarze Tiere fielen, besann man sich dieses Farbenschlages und begann, ihn gezielt durch Zuhilfenahme verschiedener schwarzer Rassetauben wie Spaniern, Dänischen Tümmelern, Stellerkröpfen usw. wiedererstehen zu lassen. Seit dieser Zeit kann man sich an Fränkischen Feldtauben in Schwarz in kleineren Kollektionen bei Ausstellungen vornehmlich in Franken erfreuen. Als Lohn konnten schon die Noten „hv“ und einmal „v“ vergeben werden. Daß bis zur Vollen- dung noch ein weiter Weg ist, dürfte sich von selbst verstehen. Mir sind 4 Zuchten

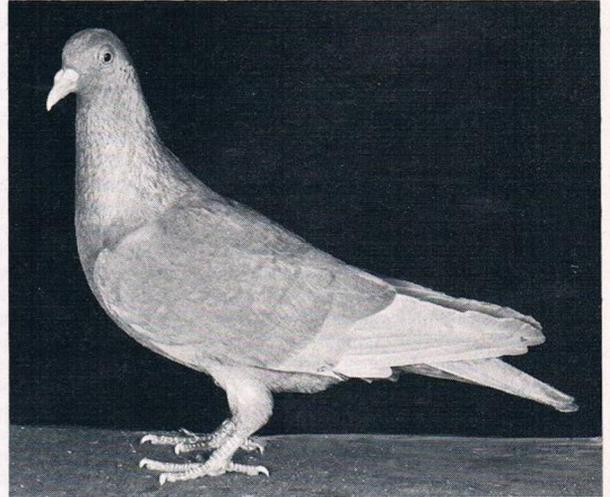
bekannt, die sich intensiv und zum Teil mit großem Aufwand mit der Zucht dieses Farbenschlages befassen. Hier wäre vor allem eine gegenseitige Zusammenarbeit von Nutzen zum Wohle aller ernsthaften Züchter. Bedingt durch die verschiedenen Rassen, die Pate standen, sind Form und Haltung der Tiere noch etwas uneinheitlich, zum Teil niedersichtig, zu ausgeprägter Nacken, zu flacher Kopf, die Haltung zu aufrecht, Augenränder und Schnabelwarzen zu groß und die Farbe zu stumpf, vor allem in den Handschwingen.

Ein kaum erfüllbares Merkmal stellt sich hier in der reinen Schnabelfarbe. Es muß schon als Kunststück betrachtet werden, schwarze Tauben mit reinen hellen Schnäbeln und heller Bein- und Krallenfarbe zu züchten. In wenigen Exemplaren sind Tiere mit hellen Schnäbeln vorhanden, davon konnte ich mich selbst bei Züchterbesuchen überzeugen. Wieweit die Reinheit des Schnabels mit zunehmendem Alter erhalten bleibt, ist eine andere Frage und ob es genetisch überhaupt möglich ist, sie reinerbig zu züchten. Dazu wäre eine Stellungnahme von kompetenten Genetikern interessant. Der größte Teil der vorgestellten Tiere zeigt immer noch einen schwarzen Schnabelstipp, dieser muß vorerst auch toleriert werden, wobei Tiere mit möglichst reinen Schnäbeln vorgezogen werden.

Durch ihr temperamentvolles Verhalten und ihr gutes Flugvermögen ist die Fränkische Feldtaube bestens für den Freiflug geeignet. Sie stellt keine besonderen Ansprüche an ihre Unterbringung. Am wohlsten fühlt sie sich an einem etwas ruhigen Platz. Natürlich wird die Rasse heute überwiegend in Volieren gehalten, aber auch in Einzelzuchtboxen konnte ich sie schon vorfinden, wo sie sich erfolgreich vermehrt. Der Typ der fluggewandten Taube muß aber erhalten bleiben. Die sehr negative Meinung vieler Züchter zur Volierenhaltung unserer Tauben teile ich nicht, denn die Volierenhaltung hat nicht nur Nachteile. Ich denke vor allem, daß keine Verluste durch Greifvögel und andere Räuber, sofern die Volieren absolut dicht sind, entstehen können. Berichtete mir doch ein Züchter, daß er in einem Jahr 28 Fränki-



1,0 Fränkische Feldtaube gelb, Nürnberg 66 sgE; K.-H. Hauenstein †, Nürnberg.
Foto: Hilger



0,1 Fränkische Feldtaube gelb, Hannover 57 vBB; K. Fleischmann, Schopfloch.
Foto: Scheide

sche Feldtauben durch Greifvögel verlor. Die Tauben wurden in einem hochgelegenen Wohnhausschlag gehalten. Durch entsprechende Pflege der Volieren und reichlich Zufutter von Mineralien, Grünfutter, regelmäßiger Badegelegenheit usw. kann man die gleichen Zuchterfolge erzielen! Als weiteren Vorteil sehe ich den engeren Kontakt zum Tier, Krankheiten können schneller erkannt und auch wirkungsvoller behandelt werden. Die Entwicklung der Tiere kann ständig beobachtet werden. Unbestreitbar am optimalsten ist die Volierenhaltung mit beliebigem Freiflug.

Abschließend möchte ich feststellen, daß der Fortbestand der Rasse als gesichert erscheint, viele ernsthafte Züchter sind um die Weiterentwicklung bemüht. Es wäre aber wünschenswert, wenn die Fränkische Feldtaube mit ihrer besonderen Farbe eine noch größere Verbreitung erfahren könnte, die Voraussetzungen dazu sind gut. Haben wir es doch mit einer nicht überzüchteten, urwüchsigen Rasse, die überaus fruchtbar ist und deren Junge besonders frohwüchsig sind, zu tun. Natürlich braucht man auch hier Ausdauer und Zielstrebigkeit, sofern man es zu züchterischen Erfolgen und Ehren bringen will. Und welcher ernsthafte Züchter möchte dies nicht?